

noch 2000 Kilogramm mährischer Spinat, ferner Salat und Gemüse in ausreichender Menge. Butter fehlte. Auf dem Naschmarkt fehlten auch heute die ungarischen Zufuhren. 20 Gärtner brachten 16.000 Kilogramm Grünwaren. Im übrigen wurden noch angeboten: 1400 Kilogramm ungarischer Salat, 307 Kilogramm grüne Erbsen und 600 Kilogramm Spargel. Kohl kostet Kr. 1.70, Kohlrüben Kr. 1.20, Erbsen Kr. 2.— bis 2.12. An Obst kamen 2400 Kilogramm Kirschen und 400 Kilogramm Erdbeeren zum Verkaufe. An Butter wurden 2400 Kilogramm (Auslandsware) abverkauft.

## Feldfrucht im Karst.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Im Frühling ist der Karst ein blühendes Wunder. Im Schatten der Gesträuche leuchtet weiß und rot die wilde Pfingstrose, duftender Rosmarin streckt sein schmales Geäst aus den Steinrissen, riesige Kesseln tragen Türme von weißen Blüten, eine hochstehende violette Dolbe sprießt aus gefiedertem Blätterwerk, das wie feine Pfefferminze riecht. So ist es Jahr um Jahr zur Frühlingszeit, bis bald der heiße Atem der sonnendurchglühenden Karstwälder das grüne Leben verdorrt. Aber in diesem Frühling gibt es ein neues Wunder: Der Karst ist systematisch landwirtschaftlich und gärtnerisch bebaut worden. Knapp hinter der Kampffront ist von den Truppen die Feldbearbeitung des Karstes in Angriff genommen worden, nicht nur auf den kargen Aekern der einheimischen Bevölkerung, sondern auch auf jungfräulichem Grund und frisch aufgebrochener Scholle.

Riesige Gärten sind entstanden unter der Leitung von Anbauoffizieren der einzelnen Korps, durch Soldaten bewirtschaftet; fast jede Formation hinter der Kampflinie hat außerdem noch ihre eigenen Gemüseanlagen geschaffen. Wer den Karst nicht genau kennt, stellt sich ihn als eine unfruchtbare Steinwüste vor, in der nur die Dolinen dem Anbau Raum bieten und nur das vielfährige Bemühen der Karstaufforstung da und dort Wälder hervorgebracht. In Wirklichkeit gibt es noch zahlreiche von dem bisherigen Friedensverkehre weit abgelegene Täler und Landschaften, manche von großer Ausdehnung, die, von einer prächtigen, nutzbaren Krume bedeckt, von Winden geschützt, sogar reichliche Wasserläufe haben. Hier erheben sich auch da und dort noch prächtige Wälder, uralte Eichen und Buchen schließen ihre mächtigen Kronen über einer fruchtbaren Walderde.

Die Bevölkerung des Karstes, die ihre Landwirtschaft mit primitiven Werkzeugen, einem urväterlichen, leichten Pflug, einer merkwürdigen, unpraktischen Egge zu betreiben gewöhnt ist und nicht mehr vom Boden erwartet, als er ihr freiwillig gibt, sah zuerst dem Lärm und Treiben der Soldaten auf den Feldern mit kühler Ueberlegenheit zu. Die einheimischen Kritiker bezweifelten den Erfolg der Arbeit. Dann, als sich die ersten Beweise des Gegenteils zeigten, rührten sich da und dort die Bürgermeister und erkundigten sich, wie dies und das zu machen sei. Es waren z. B. auf dem nördlichen Teil des Plateaus von Comen niemals zuvor landwirtschaftliche Vorträge gehalten oder sonst irgendwelche Winde zur Bodenverbesserung der Landwirtschaft erteilt worden — es fragten die berufenen zivilen landwirtschaftlichen Stellen auch jetzt während der umfangreichen Pionierarbeit auf dem Karste nicht mit einem Worte danach, was da vor sich ging — und so war es kein Wunder, daß die Bevölkerung nun zum ersten Male hörte und sah, daß man dem Karst auch anders und erfolgreicher zu Leibe gehen könne, als sie es bisher getan. In dem Raume eines einzigen Korps, das seinen Bereich vom Plateau von Comen gegen die Wippach erstreckt, sind 1896 Hektar Acker, 934 Hektar Weingärten, 3337 Hektar Wiesengrund bestellt. Für 283 Hektar Acker und 290 Hektar Weingärten in den von der Bevölkerung geräumten Gebieten dieser Gegend wurde alles Saatgut und die ganze Arbeit von den Truppen geliefert. Doch wird den abwesenden Bodeneigentümern ein Drittel des Bodenertrages ohne Entgelt vorbehalten. Man berechnet, daß bei einer mittleren Ernte allein aus diesem von der Bevölkerung evakuierten Gebiete eines einzigen Korps durch die Truppen 1985 Meterzentner Hafer, 3058 Meterzentner Mais, 6552 Meterzentner Kartoffeln, 345 Meterzentner frisches Gemüse und 76.5 Meterzentner Hartgemüse hereinzubringen sein werden. Eine mannigfaltige Bodenkultur wurde in dem weiter zurückliegenden Gebiete, in dem die Bevölkerung noch in den Ortschaften geblieben ist, eingerichtet. Die Armee liefert dazu die Bepflanzung und die Arbeit, mehrfach auch das Saatgut. Der Ertrag gehört ganz der Bevölkerung, d. h. den Ueberschuß, den die Bevölkerung nicht braucht, hat die Truppe von der Bevölkerung zu kaufen. Da findet man 125 Hektar Weizen, 204 Hektar Roggen, 142 Hektar Gerste, 162 Hektar Buchweizen, 52 Hektar Hafer, 549 Hektar Mais, 49 Hektar Futterrüben, 442 Hektar Kartoffeln, 12 Hektar frisches Gemüse und 20 Hektar Hartgemüse. Man verspricht sich bei einer mittleren Ernte aus diesem kleinen Landesteile 1378 Meterzentner Weizen, 1841 Meterzentner Roggen, 2308 Meterzentner Gerste, 7380 Meterzentner Futterrüben, 10.985 Meterzentner Mais, 616 Meterzentner Grünkemüse und 242 Meterzentner Hartgemüse. Was es heißt, daß nur dieser kleine Teil des Karstes über 14 Waggons frisches Gemüse fünfzig hervorbringen soll!

Solch einen Gemüsegarten im Brancatole zu sehen, zehn Joch im Ausmaß, ist eine Augenweide. Da stehen Salat, Rettiche, Lauche aller Arten, Paradieser an langen Stodreihen, Erbsen im weißen Blütenflor. Es sind